

Stadt
Erlangen

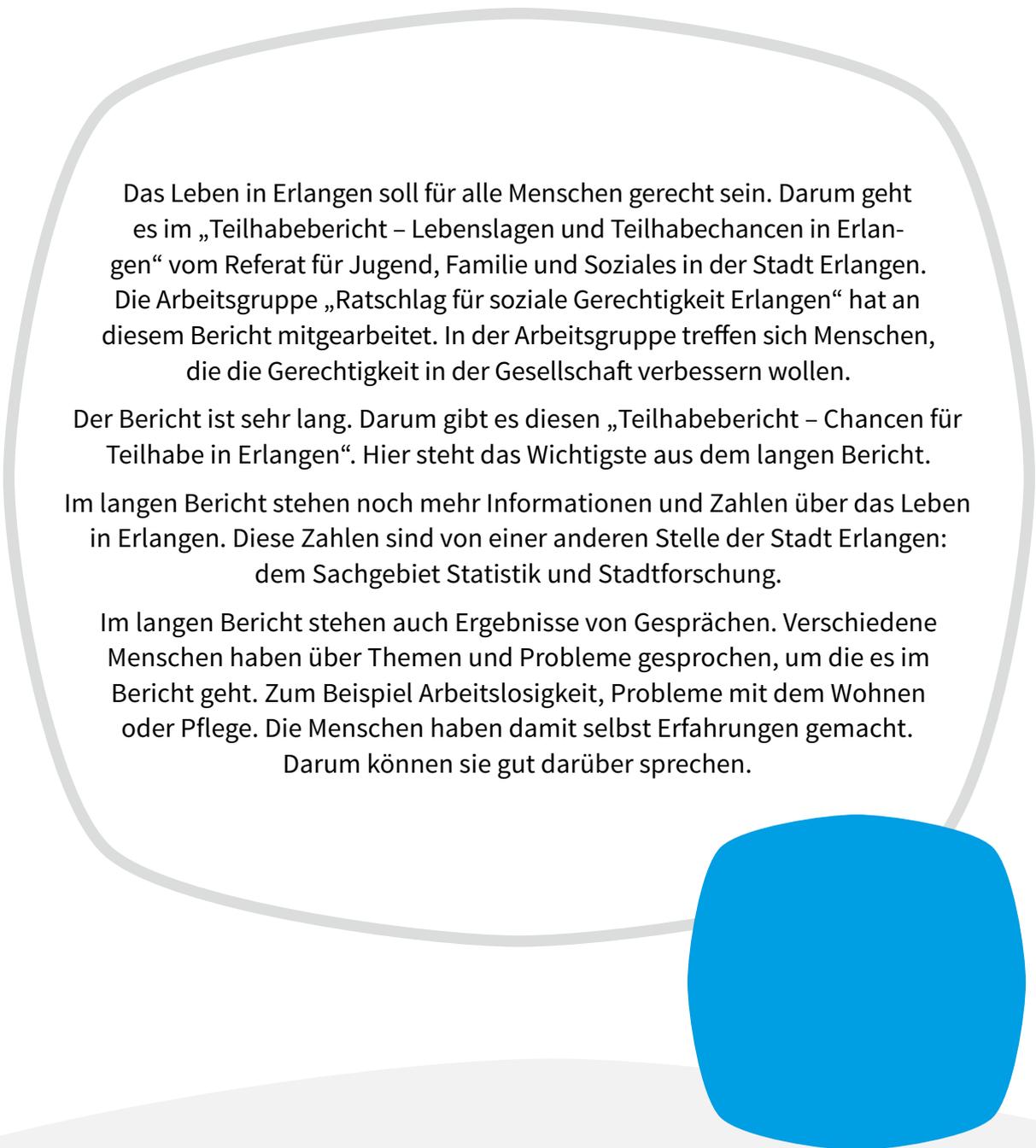


Einfache
Sprache

Chancen für Teilhabe in Erlangen

Teilhabebericht 2023

erlangen.de



Das Leben in Erlangen soll für alle Menschen gerecht sein. Darum geht es im „Teilhabebericht – Lebenslagen und Teilhabechancen in Erlangen“ vom Referat für Jugend, Familie und Soziales in der Stadt Erlangen. Die Arbeitsgruppe „Ratschlag für soziale Gerechtigkeit Erlangen“ hat an diesem Bericht mitgearbeitet. In der Arbeitsgruppe treffen sich Menschen, die die Gerechtigkeit in der Gesellschaft verbessern wollen.

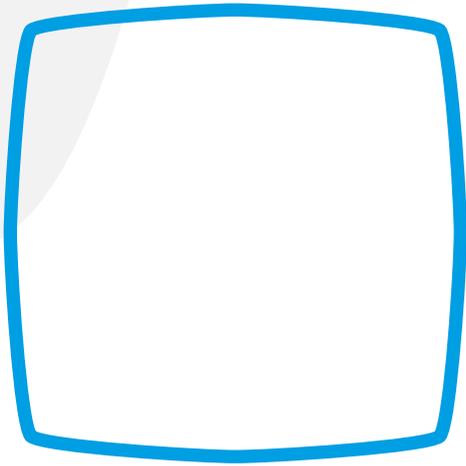
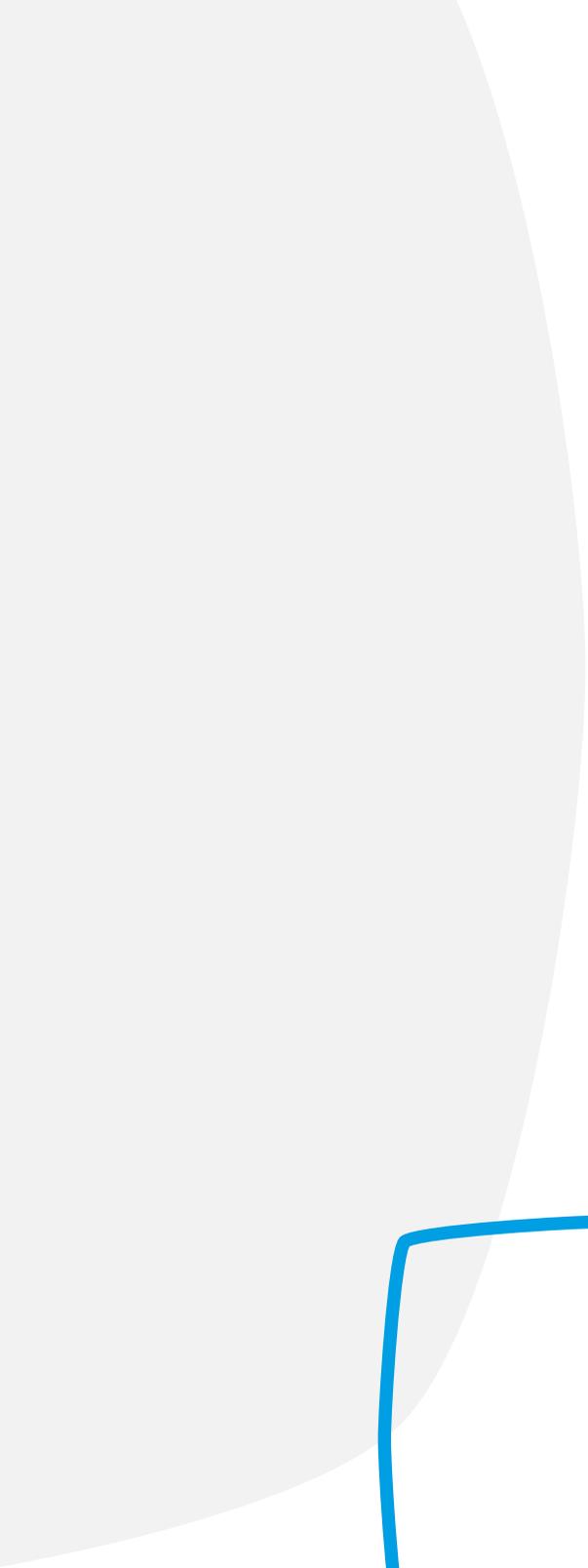
Der Bericht ist sehr lang. Darum gibt es diesen „Teilhabebericht – Chancen für Teilhabe in Erlangen“. Hier steht das Wichtigste aus dem langen Bericht.

Im langen Bericht stehen noch mehr Informationen und Zahlen über das Leben in Erlangen. Diese Zahlen sind von einer anderen Stelle der Stadt Erlangen: dem Sachgebiet Statistik und Stadtforschung.

Im langen Bericht stehen auch Ergebnisse von Gesprächen. Verschiedene Menschen haben über Themen und Probleme gesprochen, um die es im Bericht geht. Zum Beispiel Arbeitslosigkeit, Probleme mit dem Wohnen oder Pflege. Die Menschen haben damit selbst Erfahrungen gemacht. Darum können sie gut darüber sprechen.

Inhalt

1. Worum geht es?	6
2. Was ist Teilhabe?	7
3. Die Menschen in Erlangen	8
3.1 So verändert sich die Bevölkerung in Erlangen	8
3.2 Teilhabe von verschiedenen Menschengruppen	8
4. Armut in Erlangen	9
4.1 Arbeitslosigkeit und Armut	9
4.2 Armut bei alten Menschen	10
4.3 Armut bei Menschen, die nach Deutschland zugewandert sind	10
5. Wohnen und Armut	11
5.1 Wohnungen für Menschen mit wenig Geld	11
5.2 Menschen ohne Wohnung	11
6. Alte Menschen, die Pflege brauchen	12
7. Unterschiede in den Stadtteilen	13
8. Mitwirken, Mitentscheiden, Mitgestalten	14
9. Wie kann es mehr Gerechtigkeit und bessere Teilhabe geben?	15



Vorwort

Liebe Menschen aus Erlangen,

was ist gerecht? Das Sozialreferat beschreibt Gerechtigkeit so:

Alle Menschen haben die gleichen Chancen. Jeder Mensch soll am Leben in der Gesellschaft teilhaben können. Die Menschen sollen selbst bestimmen können, wie sie leben wollen. Dazu gehören Bildung, Arbeit und genug Geld. Teilhabe heißt auch, dass Kontakte mit anderen Menschen möglich sind. Freizeitangebote müssen so sein, dass alle sie nutzen können. Und Teilhabe heißt, dass alle mitentscheiden können. Außerdem müssen alle Menschen eine Wohnung haben. Die Mieten dürfen nicht zu hoch sein. Und man soll sich in der Wohnung und in der Nachbarschaft wohlfühlen können. Es soll einfach sein, passende Hilfsangebote zu bekommen.

Aber der Sozialbericht 2021 der Stadt Erlangen zeigt:

Die Menschen in Erlangen haben in vielen Bereichen nicht die gleichen Chancen und Möglichkeiten. Ist die Stadt Erlangen also nicht gerecht? Das soll dieser Teilhabebericht beantworten.

Im Bericht geht es auch um weitere Aufgaben und Ziele.

Darüber muss man noch reden. Dafür wird es Veranstaltungen geben, bei denen jeder mitmachen kann. Die Veranstaltungen sind besonders für Menschen, die Nachteile im Leben haben. Ihre Meinungen und Ideen sind wichtig.

Die Arbeitsgruppe „Ratschlag für soziale Gerechtigkeit Erlangen“ hat bei dem Bericht mitgemacht. In der Arbeitsgruppe sind 49 Organisationen, die sich für mehr soziale Gerechtigkeit einsetzen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe kennen sich in vielen Bereichen aus. Das war hilfreich für den Bericht. Es gab auch Gespräche mit Menschen, die Nachteile im Leben haben. Die Ergebnisse aus diesen Gesprächen stehen im langen Bericht. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die mitgemacht haben.

Auch Fachleute aus anderen Arbeitsbereichen haben am Bericht mitgearbeitet. Wir bedanken uns auch bei ihnen für die Hilfe.

Was ist gerecht? Das fragen sich im Moment viele Menschen. Denn sie bemerken, dass einige Probleme immer größer werden. Grund dafür sind auch schwierige Zeiten wie die Corona-Pandemie, der Krieg Russlands gegen die Ukraine oder die hohen Preise für Heizen und Lebensmittel. In diesem Bericht stehen nicht alle Probleme. Darum wird man auch später noch über neue Lösungen nachdenken müssen. Aber der Bericht soll dabei helfen, dass alle gemeinsam über Aufgaben und Lösungen für mehr Gerechtigkeit reden können.



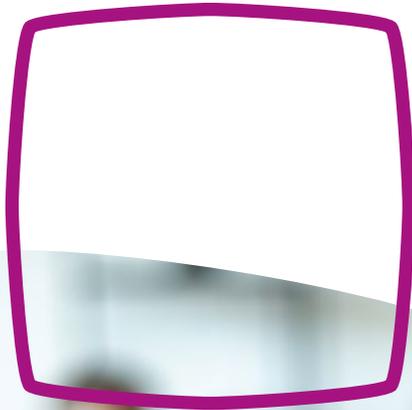
Dr. Florian Janik
Oberbürgermeister

Dieter Rosner
Referent für Jugend, Familie und Soziales

1. Worum geht es?

Bestimmte Gruppen von Menschen können am Leben in der Gesellschaft nicht so gut teilhaben wie andere. Aber warum ist das so? Und aus welchen Bereichen im Leben sind sie ausgeschlossen? Um diese Fragen geht es im Bericht.

Man kann in verschiedenen Bereichen im Leben teilhaben. Mehr dazu steht in Kapitel 2.



In diesem Bericht geht es besonders um Menschen, die Hilfe vom Sozialamt oder vom Jobcenter der Stadt Erlangen brauchen.

Das sind vor allem:

- Menschen mit wenig Geld
- Menschen ohne Arbeit
- Menschen, die eine günstige Wohnung brauchen oder die keine Wohnung haben
- geflüchtete Menschen
- alte Menschen, die Pflege brauchen

Um diese Themen wird es auch in Veranstaltungen gehen. Alle können bei den Veranstaltungen mitmachen. Dazu sind besonders diese Menschen eingeladen, die nur wenig teilhaben können.

Ihre Erfahrungen und Ideen sind besonders wichtig.

Es gibt noch mehr wichtige Bereiche von Teilhabe, zum Beispiel:

- die Betreuung von kleinen Kindern im Kindergarten oder in einer Tagesstätte für Kinder.
- die Bildung für Kinder und junge Menschen in der Schule.
- die Bedürfnisse von Menschen mit einer Behinderung.

Zu einigen Themen gibt es schon Berichte von anderen Stellen. Zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung wird es einen eigenen Bericht geben.

2. Was ist Teilhabe?

Jeder Mensch hat verschiedene Bereiche in seinem Leben, zum Beispiel

- Schule und Beruf
- Bildung und Kultur
- Wohnen und Freizeit

Alle Menschen haben in diesen Bereichen eigene Wünsche und Ziele. Sie setzen sich mit ihren Fähigkeiten dafür ein, diese Wünsche und Ziele zu erfüllen.

Teilhabe heißt:

Alle Menschen haben dafür die gleichen Chancen. Und die Menschen können mitentscheiden, wenn Entscheidungen in der Politik und Gesellschaft ihr Leben betreffen.

Dann ist die Gesellschaft gerecht.

Aber für viele Menschen ist die Gesellschaft nicht gerecht. Einige Menschen haben weniger Chancen als andere, auch wenn sie die gleichen Fähigkeiten haben. Was muss sich ändern, damit alle Menschen gleich teilhaben können?

Was ist für Teilhabe nötig?

Menschen mit genug Geld können leichter teilhaben. Sie können mehr unternehmen und gesünder leben. Wenn Menschen gut verdienen, können sie sich mehr leisten. Sie haben in ihrem Leben mehr Möglichkeiten.

Menschen mit wenig Geld haben weniger Möglichkeiten. Weniger Geld kann zu weniger Teilhabe führen. Kein Geld kann Teilhabe verhindern. Auch die Kinder von Menschen mit wenig Geld haben weniger Chancen für Teilhabe.

Für Teilhabe sind auch diese Bereiche wichtig:

- **Bildung:** Menschen müssen eine gute Schulbildung bekommen. Sie sollen einen guten Beruf lernen können.
- **Arbeit:** Menschen brauchen Arbeit. Es muss guten Lohn für die Arbeit geben. Alte Menschen brauchen eine gute Rente.
- **Wohnen:** Menschen brauchen eine gute Wohnung, in der sie sicher leben können. Die Miete darf nicht zu hoch sein. Die Wohnung darf nicht zu klein sein. Die Wohnung muss alles haben, was die Menschen brauchen. In der Nachbarschaft muss man sich wohlfühlen können.
- **Gesundheit:** Menschen mit Beeinträchtigungen oder Behinderung sollen auch gut teilhaben können. Es soll keine Hindernisse geben.
- **Gemeinschaft:** Menschen brauchen eine Gemeinschaft, in der sie willkommen sind.

Menschen brauchen Hilfsangebote

Einige Menschen können nur wenig am Leben in der Gesellschaft teilhaben. Zum Beispiel,

- weil sie zu wenig Geld haben.
- weil sie keine gute Arbeit finden.
- weil sie keine gute Bildung bekommen haben.
- weil sie eine Behinderung haben.
- weil sie aus einem anderen Land kommen und die deutsche Sprache nicht gut sprechen.

Diese Menschen brauchen Hilfe, Beratung und Unterstützung. Man muss etwas gegen Hindernisse für ihre Teilhabe tun.



3. Die Menschen in Erlangen

Die Bevölkerung in Erlangen verändert sich. Es gibt mehr Menschen. Es gibt mehr alte Menschen. Viele Menschen kommen aus anderen Ländern nach Erlangen. Jeder Mensch hat andere Wünsche und Ziele für sein Leben.

Besonders Menschengruppen mit weniger Chancen brauchen mehr Unterstützung.

3.1 So verändert sich die Bevölkerung in Erlangen

- In Erlangen leben immer mehr Menschen.
- Es gibt immer mehr alte und sehr alte Menschen. Es gibt weniger junge Menschen.
- Etwa die Hälfte der Menschen in Erlangen lebt alleine. Oft sind das alte Frauen.
- Auch Familien verändern sich. Es gibt Paare mit Kindern. Aber viele Menschen erziehen ihre Kinder alleine. Das sind fast immer Frauen. Einige Familien haben ein Kind. Einige Familien haben viele Kinder.
- In Erlangen leben immer mehr Menschen, die aus anderen Ländern nach Erlangen gekommen sind. Oft sind das junge Menschen oder Familien mit Kindern und Jugendlichen.
- Einige Menschen kommen für die Arbeit nach Deutschland. Einige Menschen sind wegen Krieg aus ihrem Land geflüchtet. Es ist für diese Menschen also sehr unterschiedlich, wie sie hier leben können und welche Chancen sie haben.

3.2 Teilhabe von verschiedenen Menschengruppen

Die verschiedenen Menschengruppen in Erlangen haben verschiedene Bedürfnisse. Und es gibt verschiedene Gründe, warum einige von ihnen weniger gut teilhaben können:

- Alte Menschen haben oft weniger Geld, Probleme mit dem Körper oder brauchen Pflege.
- Arbeitslose Menschen über 55 Jahre finden oft keine neue Arbeit mehr.
- Einige Menschen leben alleine und sind einsam.
- Frauen haben in vielen Bereichen Nachteile, die Männer nicht haben. Sie kümmern sich häufiger um Kinder. Sie pflegen häufiger Familienmitglieder. So haben sie weniger Zeit für eine Ausbildung oder einen Beruf. Sie verdienen oft weniger Geld als Männer.
- Familien mit vielen Kindern haben oft hohe Kosten. Die Eltern arbeiten wegen den Kindern oft weniger. Darum hat die Familie oft weniger Geld. Das ist besonders schwierig für Menschen, die ihre Kinder alleine erziehen.
- Kinder aus armen Familien haben weniger gute Chancen für ihr Leben. Diese Kinder können seltener ein Gymnasium besuchen als andere Kinder. Außerdem können sie in der Freizeit weniger Dinge unternehmen, die Geld kosten. Darum fühlen sie sich oft ausgeschlossen. Sie sind weniger gesund und fühlen sich weniger wohl.
- Menschen aus anderen Ländern haben in Deutschland oft viele Hindernisse. Darum können sie weniger teilhaben: Ihre Arbeit ist schlechter bezahlt. Sie haben weniger Geld. Sie können sich weniger bilden. Sie können weniger mitentscheiden, wenn sie nicht so gut Deutsch können. Auch ihre Kinder haben oft weniger Chancen als Kinder von Eltern aus Deutschland.
- Wenn Menschen keine gute Bildung bekommen haben, haben sie weniger Chancen.

4. Armut in Erlangen

Armut heißt in Deutschland: Man hat im Vergleich zu den meisten anderen Menschen weniger Geld. Wer einmal arm ist, kommt oft nicht mehr aus der Armut heraus. Kinder von armen Familien sind als Erwachsene oft auch arm.

Fast jeder fünfte Mensch in Erlangen ist von Armut bedroht. Aber einige Menschengruppen sind stärker bedroht.

Besonders bedroht von Armut sind Menschen in diesen Gruppen:

- Menschen ohne Schulabschluss
- Menschen mit Volksschulabschluss oder Hauptschulabschluss
- Menschen ohne Berufsausbildung
- Menschen in Berufen mit wenig Lohn
- Menschen, die noch im Studium sind
- Menschen, die aus anderen Ländern nach Erlangen gekommen sind
- Paare, die drei und mehr Kinder haben
- Menschen, die ihre Kinder alleine erziehen; das sind oft Frauen
- Alte Frauen und Frauen, die alleine leben

4.1 Arbeitslosigkeit und Armut

Arbeitslose Menschen können oft nicht teilhaben. Sie haben weniger Geld. Sie brauchen Hilfen vom Amt. Wenn sie lange arbeitslos sind, wird ihre Gesundheit schlechter. Sie verlieren ihre Fähigkeiten. Sie finden nur schwer wieder Arbeit. Sie haben oft wenig Kontakte zu anderen Menschen.

Arbeitslose Menschen ab 55 Jahren finden besonders oft keine Arbeit mehr. Wenn Menschen ohne gute Schulbildung und ohne Berufsausbildung einmal ihre Arbeit verlieren, finden sie schwer wieder Arbeit. Sie brauchen dann eine Weiterbildung als Hilfe.

Durch die Corona-Pandemie haben besonders Menschen mit einer weniger guten Berufsausbildung ihre Arbeit verloren. Oder sie haben sehr wenig verdient.

Häufig sind Menschen arbeitslos, die aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen sind. Wenn sie Arbeit haben, gibt es dafür oft nur wenig Lohn. Für sie ist es besonders wichtig, dass sie die deutsche Sprache gut lernen können.

Frauen mit Kindern haben sehr oft Nachteile. Sie müssen arbeiten und sich um die Kinder kümmern. Viele Frauen pflegen Familienmitglieder. Darum können sie weniger in ihrem Beruf arbeiten als Männer. Häufig sind Frauen arbeitslos, die ihre Kinder alleine erziehen.

Darum muss es für alle Kinder einen Platz im Kindergarten oder in einer Tagesstätte für Kinder geben. Dann können die Eltern in ihrem Beruf arbeiten und Geld verdienen.



4.2 Armut bei alten Menschen

Alte Menschen mit wenig Geld können Hilfe bekommen. Diese Hilfe heißt Grundsicherung im Alter. Immer mehr alte Menschen über 75 Jahre beantragen diese Hilfe in Erlangen.

Wahrscheinlich gibt es noch viel mehr alte Menschen, die wenig Geld haben. Sie beantragen aber die Grundsicherung nicht. Darum weiß man nicht genau, wie viele alte Menschen in Erlangen wirklich zu wenig Geld haben.

In Erlangen leben immer mehr alte Menschen. Darum wird es bald noch mehr alte Menschen geben, die wenig Geld haben.

Wenn alte Menschen arm sind, können sie nicht mehr richtig teilhaben:

- Sie sind oft einsam.
- Ihre Gesundheit ist schlechter.
- Sie brauchen öfter Pflege.
- Sie leben weniger lang.

Alte Frauen sind öfter arm als alte Männer. Auch alte Menschen aus anderen Ländern sind öfter arm.

Es gibt viele Gründe für Armut bei alten Menschen. Besonders oft sind sie arm, weil sie in ihrem ganzen Leben nur wenig verdient haben. Darum sind mehr alte Frauen arm. Sie hatten oft eine schlechtere Schulbildung. Sie konnten oft keinen Beruf lernen. Sie haben die Kinder erzogen oder Familienmitglieder gepflegt. Darum haben sie nur wenig Rente.

4.3 Armut bei Menschen, die nach Deutschland zugewandert sind

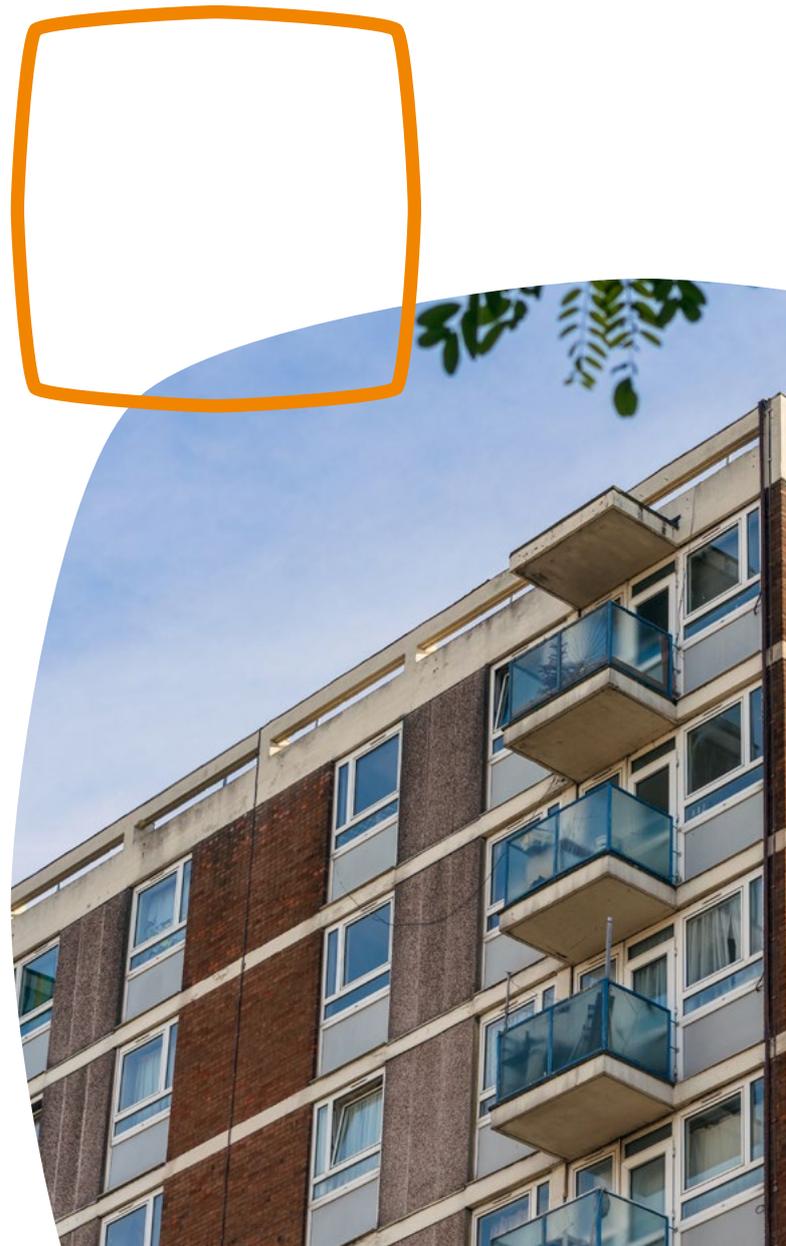
In Erlangen leben viele Menschen, die aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen sind. Sie können oft nicht gut teilhaben. Dafür gibt es verschiedene Gründe.

Sie arbeiten oft in Berufen mit weniger Lohn. Oft können sie in Deutschland nicht den Beruf machen, den sie in ihrem Heimatland gelernt haben. Denn Ausbildungen aus dem Ausland werden in Deutschland oft nicht anerkannt. Die Menschen finden schwer Arbeit, wenn sie die deutsche Sprache nicht gut sprechen können. Besonders geflüchtete Menschen sind oft lange arbeitslos.

Wer aus einem anderen Land geflüchtet ist, hat oft schlimme Erfahrungen gemacht. Darum können diese Menschen nur schwer teilhaben. Viele können die deutsche Sprache nicht gut sprechen.

Auch in der Gruppe von Menschen aus anderen Ländern gibt es Unterschiede. Die Frauen haben mehr Nachteile als die Männer. Menschen mit weniger Bildung haben weniger Chancen. Die Kinder haben oft weniger Schulbildung. Sie sind seltener auf dem Gymnasium als deutsche Kinder.

Darum muss es Arbeit mit besseren Löhnen geben. Die Menschen müssen gute Bildung bekommen. Es muss Sprachkurse geben. Und die Menschen müssen gut wohnen können. Das alles ist wichtig. Denn es hilft dabei, dass Menschen aus anderen Ländern am Leben in Erlangen teilhaben können.



5. Wohnen und Armut

In Erlangen gibt es zu wenige Wohnungen. Wohnen kostet außerdem viel Geld. Miete, Strom und Heizung werden immer teurer. Darum können Menschen mit wenig Geld sich keine gute Wohnung leisten. Oft ist ihre Wohnung zu klein und zu teuer. So ist das besonders bei Familien mit Kindern, bei Menschen ohne Arbeit oder bei Menschen mit wenig Einkommen.

Menschen mit wenig Geld müssen mehr von ihrem Geld für die Wohnung ausgeben als Menschen mit mehr Geld. Menschen mit mehr Geld haben mehr Geld für andere Dinge übrig.

5.1 Wohnungen für Menschen mit wenig Geld

Einige Gruppen von Menschen können von ihrem Geld keine hohe Miete bezahlen.

Diese Menschen können einen Antrag stellen, damit sie Wohnungen für wenig Miete bekommen. Das sind sozial geförderte Wohnungen.

Bestimmte Menschengruppen in Erlangen leben besonders häufig in sozial geförderten Wohnungen. Das sind:

- Menschen, die ihre Kinder alleine erziehen
 - Familien mit vielen Kindern und junge Familien
 - Frauen, die alleine leben
 - Paare im Alter zwischen 60 und 75 Jahren
 - Menschen, die aus einem anderen Land nach Erlangen gekommen sind

Sozial geförderte Wohnungen sind oft in Stadtteilen mit viel Verkehr. Es ist also laut. Es gibt wenig freien Platz und wenig Grünflächen. Menschen mit wenig Geld sind oft weniger zufrieden mit ihrer Wohnung. Die Wohnungen sind oft zu klein. Darum wohnen Menschen mit mehr Geld meistens nicht in diesen Stadtteilen.

Sozial geförderte Wohnungen sind wichtig. So können Menschen mit wenig Geld sich eine Wohnung leisten. Aber es gibt zu wenig Wohnungen, die wenig Miete kosten. Und es gibt zu wenig Wohnungen für Menschen, die alleine leben. Auch Familien mit Kindern finden kaum günstige Wohnungen, die groß genug sind.

Für viele Menschen ist Wohnen zu teuer geworden. Darum ziehen sie mit anderen Menschen zusammen. Das können junge und alte Menschen sein. Oder es gibt Wohngemeinschaften von Menschen mit und Menschen ohne Behinderung. Dafür müssen Häuser und Wohnungen gebaut werden, die zu diesen Menschen passen. Auch Menschen mit wenig Geld müssen sich eine Wohnung dort leisten können.

5.2 Menschen ohne Wohnung

Manche Menschen verlieren ihre Wohnung, weil sie nicht genug Geld haben. Meist gibt es noch mehr Gründe:

- Sie haben ihre Arbeit verloren.
- Sie haben körperliche oder seelische Krankheiten.
- Sie sind süchtig nach Alkohol oder Drogen.
- Sie kommen gerade aus dem Gefängnis.
- Es gibt lange und viel Streit oder Gewalt in der Familie.

Wenn Menschen ihre Wohnung verlieren, bekommen sie eine sehr einfache Wohnung von der Stadt. Sie müssten sonst auf der Straße leben. Menschen ohne Wohnung sind besonders stark von der Gemeinschaft ausgeschlossen. Darum brauchen sie besonders viel Hilfe.





Einige Menschengruppen brauchen später häufiger Pflege, weil sie mehr Probleme mit der Gesundheit haben:

- Menschen mit schlechterer Bildung
- Menschen mit wenig Geld
- Menschen mit einer schweren körperlichen Arbeit.

Auch die Familien von diesen Menschen haben mehr Probleme.

Die Pflegeversicherung hilft allen Menschen, die Pflege brauchen. Die Hilfe reicht aber oft nicht. Menschen mit wenig Geld können sich wenig extra Hilfe leisten.

Oft pflegen die Familien diese Menschen, meistens die Partnerin oder der Partner. Auch die Kinder oder Bekannte und Nachbarn übernehmen die Pflege. Sie haben durch die Pflege oft sehr viel Stress. Mehr Frauen als Männer pflegen ein Familienmitglied. Oft können sie nicht in ihrem Beruf arbeiten. Wenn sie dann selbst alt sind, bekommen sie wenig Rente.

Darum brauchen Menschen Hilfe, wenn sie andere pflegen. Sie brauchen Informationen, Beratung und Entlastung. Pflege und Beruf müssen gut zusammenpassen. Besonders Menschen mit wenig Geld und schlechter Bildung brauchen Hilfe.

In einigen Familien machen Frauen aus anderen Ländern die Pflege. Sie leben in der Wohnung oder im Haus von der Familie. Ihre Arbeit ist sehr anstrengend. Es muss mehr Lohn für ihre Arbeit geben. Und ihre Arbeit soll sicherer für die Gesundheit sein.

6. Alte Menschen, die Pflege brauchen

Viele kranke Menschen oder Menschen mit einer Behinderung brauchen Pflege. Sie können am Leben in der Gemeinschaft nicht mehr gut teilhaben. Einige haben Probleme mit dem Sprechen. Einige können nicht gut gehen. Und einige haben Probleme mit ihrem Gedächtnis.

Am häufigsten brauchen sehr alte Menschen ab 80 Jahren Pflege. Es sind mehr Frauen als Männer. Frauen haben meistens besonders viele Probleme. Alte Frauen leben oft alleine. Sie haben niemanden mehr, der ihnen hilft. In Erlangen leben immer mehr alte Menschen. In den nächsten Jahren wird es noch mehr alte Menschen geben. Darum brauchen auch noch mehr Menschen Pflege. Sie brauchen Hilfe, damit sie am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können.

7. Unterschiede in den Stadtteilen

Die Stadtteile in Erlangen sind sehr verschieden. Einige Stadtteile haben gute Wohnungen, schöne Grünflächen und wenig Verkehr. Aber in einigen Stadtteilen ist viel Verkehr. Es gibt wenig freie Plätze, um sich draußen zu treffen oder zu spielen. Die Wohnungen sind klein und schlecht ausgestattet.

In einigen Stadtteilen leben viele Menschen mit viel Geld und guter Bildung. Diese Menschen können viel besser am Leben in der Gemeinschaft teilhaben.

In einigen Stadtteilen leben viele Familien mit vielen Kindern. Es gibt auch Stadtteile mit vielen Menschen aus anderen Ländern. In einigen Stadtteilen haben viele Menschen nur wenig Geld. Diese Menschen können viel schlechter teilhaben. Ihre Wohnungen sind oft klein und schlecht ausgestattet. Menschen mit mehr Geld ziehen meist nicht in diese Stadtteile.

Aber alle Menschen in der Stadt sollen am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können. Es soll egal sein, in welchem Stadtteil sie wohnen. Die verschiedenen Gruppen von Menschen müssen gut zusammenleben können. Sie sollen dafür Hilfe bekommen. Es muss Treffpunkte für die Menschen in einem Stadtteil geben. Es muss Angebote für Bildung und Kultur geben. Diese Angebote müssen für alle gut sein. Dann wird kein Mensch ausgegrenzt. Bei Problemen muss es Beratung und Hilfe geben.

In allen Stadtteilen sollten verschiedene Gruppen von Menschen gut zusammenleben können. Es soll egal sein,

- wie viel Geld sie haben.
- wo sie herkommen.
- wie gut sie gebildet sind.



8. Mitwirken, Mitentscheiden, Mitgestalten

Teilhabe bedeutet, dass Menschen mitentscheiden können. Es ist wichtig, wie sie in der Gemeinschaft mit anderen leben wollen. Ihre Ideen und Wünsche sind wichtig. Die Gemeinschaft ist der Stadtteil, die ganze Stadt oder das ganze Land.

Mitentscheiden ist zum Beispiel möglich bei Wahlen oder Bürgerentscheiden. Die Menschen können auch in Arbeitsgruppen und Bürgerinitiativen mitmachen. So können sie gemeinsam an ihren Ideen und Wünschen arbeiten.

Ein Mensch alleine kann meist wenig erreichen. Darum sollen die Menschen leicht zusammenkommen und gemeinsam entscheiden.

Aber für manche Menschen ist das besonders schwer. Zum Beispiel für Menschen,

- die noch nicht gut Deutsch sprechen oder verstehen.
- die eine schlechte Bildung bekommen haben.
- die eine Behinderung haben.
- die wenig Geld haben und in ihrem Leben viele Probleme haben.

Diese Menschen können sich nicht noch um andere Aufgaben kümmern. Sie denken auch oft, dass sie selbst nichts bewirken können.

Manche Gruppen von Menschen machen selten bei Entscheidungen oder Wahlen mit:

- Menschen, die ihre Kinder alleine erziehen.
- Menschen ohne Arbeit.
- Menschen ohne Berufsausbildung.
- Menschen mit einem niedrigen Schulabschluss.
- Menschen ohne Schulabschluss.
- Menschen, die aus anderen Ländern nach Erlangen gekommen sind.

Darum denken andere bei Entscheidungen oft nicht an diese Menschen und ihre Wünsche. Das ist anders bei Menschen mit viel Geld und guter Bildung. Sie entscheiden öfter mit. Darum geht es auch öfter um ihre Wünsche.

Aber so halten die Menschen weniger zusammen und es gibt mehr Ungerechtigkeit.

Darum muss es für alle Menschen leichter sein, mitzuentcheiden. Es soll keine Hindernisse geben. Dann machen auch die Menschen mit, für die es jetzt oft noch schwierig ist.



9. Wie kann es mehr Gerechtigkeit und bessere Teilhabe geben?

Alle Menschen in Erlangen sollen am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können. Dafür muss man noch mehr tun. Hier steht noch einmal kurz, auf was die Stadt nun achten muss:

- Es gibt verschiedene **Gruppen von Menschen**, die nur schlecht teilhaben können, zum Beispiel:
 - Frauen, die sich um Kinder kümmern oder andere pflegen
 - Menschen mit wenig Geld
 - alte Menschen und Menschen, die Pflege brauchen
 - große Familien
 - Menschen, die ihre Kinder alleine erziehen
 - Menschen, die aus anderen Ländern nach Erlangen gekommen sind
 - Menschen ohne Arbeit
 - Menschen ohne Wohnung
- Es gibt im Leben verschiedene **Bereiche für Teilhabe**, zum Beispiel:
 - Bildung
 - Arbeit
 - Wohnen
 - Gemeinschaft
 - Teilhabe von Menschen, die Pflege brauchen
 - Mitbestimmen bei Entscheidungen
- Es gibt verschiedene **Stadtteile**.
- Es gibt **Hindernisse in der Gesellschaft**, durch die Teilhabe für Menschen schwieriger ist.

Am Ende dieses Berichts steht, um welche Aufgaben Erlangen sich schon kümmert. Es geht auch um Ideen und Pläne für weitere Aufgaben.

Alle Menschen sollen am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können. Dafür müssen viele zusammenarbeiten:

- Die Ämter in der Stadt
- Hilfsorganisationen und Einrichtungen
- Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt

Auch Menschen mit wenig Teilhabe sollen die Chance haben, an diesen Aufgaben zu arbeiten.

Viele Menschen haben sich in der Arbeitsgruppe „Ratschlag für soziale Gerechtigkeit Erlangen“ zusammengetan. In dieser Arbeitsgruppe sind 49 Organisationen. Sie arbeiten daran, dass die Gesellschaft gerechter wird. Darum hat die Arbeitsgruppe auch an diesem Teilhabebericht mitgearbeitet.

Für mehr Teilhabe arbeiten auch andere Gruppen an den Aufgaben mit. Zum Beispiel:

- der „Ausländer- und Integrationsbeirat“ für Menschen, die aus anderen Ländern nach Erlangen gekommen sind
- der „Seniorenbeirat“ für alte Menschen
- Stadtteilbeiräte, die sich für Verbesserungen in den Stadtteilen einsetzen
- Gruppen, die sich für Menschen mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen einsetzen. Das sind in Erlangen zum Beispiel die „Kommune inklusiv“ oder das „Forum Behinderte Menschen“.

Aufgaben für mehr Teilhabe und ein gutes und sicheres Leben in Erlangen

Handlungsfeld 1: Auf Veränderungen in der Gesellschaft achten

Das tun wir schon

- Wir prüfen Zahlen, damit wir besser planen können. Zum Beispiel:
- Wie viele Menschen von welchen Gruppen gibt es?
 - Wie viele Menschen haben keine Arbeit?
 - Wie viele Menschen brauchen Hilfen?
 - Wie viele sozial geförderte Wohnungen haben wir und wie viele Menschen haben keine Wohnung?
 - Wie viele Menschen brauchen Pflege?

Das müssen wir tun

- Wir sammeln Informationen, wie die Menschen in Erlangen leben und welche Probleme es gibt. Dafür befragen wir die Menschen auch.

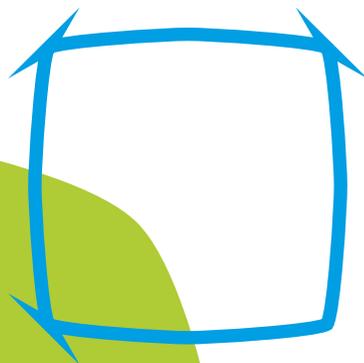
Handlungsfeld 2: Hilfen für Menschen mit wenig Geld

Das tun wir schon

- Das Sozialamt und das Jobcenter helfen Menschen, wenn sie kein Geld oder keine Arbeit haben.
- Das Sozialamt hilft Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, damit sie mehr Bildung bekommen können.
- Menschen mit wenig Geld bekommen den „ErlangenPass“. Damit kosten viele Dinge weniger. So können die Menschen mehr teilhaben.
- Das Sozialamt informiert und hilft Menschen in Not. Sie sollen alle Hilfen bekommen können, die es für sie gibt.

Das müssen wir tun

- Der neue „ErlangenPass plus“ kommt. Der neue Pass hilft noch mehr Menschen mit wenig Geld bei der Teilhabe.
- Die Menschen sollen den „ErlangenPass“ und den „ErlangenPass plus“ für noch mehr Angebote nutzen können.
- Das Sozialamt berät und hilft Menschen da, wo sie wohnen. Sie müssen nicht extra ins Rathaus kommen. So bekommen sie schneller und leichter Hilfe.
- Alte Menschen mit wenig Geld bekommen Beratung und Hilfe. Das Sozialamt arbeitet dafür mit der Caritas zusammen.



Handlungsfeld 3: Für gute Arbeit und Bildung sorgen

Das tun wir schon

- Das Erlanger Jobcenter berät, fördert und hilft Menschen, die keine Arbeit haben oder die schwer Arbeit finden.
- Dazu gehören zum Beispiel:
 - Menschen mit Kindern
 - kranke Menschen
 - Menschen, die aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen sind
- Wir schaffen für diese Menschen Arbeit, die gut zu ihnen passt.
- Das Erlanger Jobcenter arbeitet dafür mit den Krankenkassen, Firmen und sozialen Einrichtungen zusammen.
- Es gibt auch Arbeitsangebote im Sozialkaufhaus, in der Fahrradwerkstatt und im Café Hergricht.
- Jedes Jahr gibt es eine Konferenz über Arbeit. Hier sprechen Menschen miteinander über ein bestimmtes Thema. Zum Beispiel: Was muss passieren, damit Frauen mit Kindern in ihrem Beruf arbeiten können?
- Das Erlanger Jobcenter hilft jungen Menschen, damit sie den Abschluss in der Mittelschule schaffen.
- Das Erlanger Jobcenter berät und unterstützt Menschen aus anderen Ländern, damit sie in ihrem Beruf arbeiten können.
- Das Sozialamt hilft Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie sollen besser an Bildung und Kultur teilhaben. Sie bekommen in der Schule besondere Hilfen.

Das müssen wir tun

- Das Jobcenter macht für Menschen ohne Arbeit neue Angebote, damit sie wieder arbeiten können:
- Sie können eine Berufsausbildung und Weiterbildung mitmachen.
 - Sie bekommen so schnell wie möglich Geld.
 - Sie bekommen Hilfen, damit sie besser am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können.
 - Menschen aus anderen Ländern können in dem Beruf arbeiten, den sie in ihrer Heimat gelernt haben.
 - Sie finden Arbeit in Firmen im sozialen Bereich.
 - Sie bekommen Beratung und Unterstützung im Jobcenter. Sie müssen nicht zu anderen Beratungsstellen.
 - Arbeitslose Frauen und Menschen mit Kindern können für ihren Beruf weiter lernen.
 - Frauen bekommen Hilfen, damit sie Arbeit finden und arbeiten können. Das gilt auch, wenn sie Kinder haben.

Handlungsfeld 4: Genug günstige Wohnungen für alle

Das tun wir schon

- Das Sozialamt hilft Menschen mit wenig Geld, damit sie eine Wohnung für wenig Miete bekommen.
- Die Stadt Erlangen hat einen Vertrag mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft. So gibt es Wohnungen mit wenig Miete für Menschen, die sie besonders dringend brauchen.
- Menschen mit wenig Geld bekommen Beratung, wenn sie Probleme mit der Miete haben. Das Sozialamt arbeitet dafür mit dem Mieterbund Nürnberg und dem Mieterinnen- und Mieterverein Erlangen e.V. zusammen.
- Das Sozialamt macht Vorschläge für die Anzahl von Zimmern, wenn neue sozial geförderte Wohnungen geplant werden.
- Diese Wohnungen sollen auch für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen passen.
- Das Sozialamt berät und unterstützt Menschen, die vielleicht bald ihre Wohnung verlieren oder schon verloren haben. Das Sozialamt arbeitet dabei mit anderen Stellen zusammen, zum Beispiel Jobcenter, Familienzentren, Suchtberatung, Schuldnerberatung, Jugendamt, Diakonie.

Das müssen wir tun

- Das Sozialamt achtet auf den Vertrag mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft, damit es mehr günstige Mietwohnungen gibt.
- Die Stadt Erlangen hilft Menschen, die in Wohngemeinschaften oder Hausgemeinschaften leben wollen.
- Das Sozialamt berät Menschen in den Stadtteilen, um Probleme beim Wohnen so schnell wie möglich zu bemerken. Die Menschen sollen schnell Hilfe bekommen.
- Alte Menschen sollen in passendere Wohnungen umziehen können. Dafür gibt das Seniorenamt Beratung und Hilfen.
- Es soll möglichst viele günstige Wohnungen für Menschen mit wenig Geld geben. Dafür arbeitet das Sozialamt mit dem Landkreis Erlangen-Höchstadt zusammen.
- Freie Wohnungen sollen vermietet werden und nicht für andere Dinge genutzt werden. Darauf achtet die Stadt Erlangen.
- Menschen in Not sollen so früh wie möglich Hilfen bekommen. Sie sollen ihre Wohnung gar nicht erst verlieren.
- Kein Mensch soll seine Wohnung verlieren. Alle Menschen sollen in normalen Mietwohnungen leben können. Dafür arbeitet das Sozialamt mit vielen anderen Stellen zusammen.

Handlungsfeld 5: Leben und Hilfen in der Nachbarschaft

Das tun wir schon

Das Sozialamt informiert, berät und unterstützt viele Menschen in Notlagen: Zum Beispiel alte Menschen, Menschen mit wenig Geld oder einsame Menschen. Die Beratung ist direkt in den Stadtteilen.

Das müssen wir tun

Die Menschen sollen in ihrer Nachbarschaft gut zusammenleben können. Daran arbeitet das Sozialamt mit. Dafür soll es Treffpunkte in den Stadtteilen geben. Und es soll noch mehr Beratung und Hilfen in den Stadtteilen geben.

Handlungsfeld 6: Einfacher und besser mitwirken

Das tun wir schon

- Wir gehen zu den Menschen in die Stadtteile. Wir beraten und unterstützen sie dort.
- Die Menschen in den Stadtteilen können ihre Meinungen sagen. Und sie können selbst etwas tun, damit sie gut in ihrer Nachbarschaft leben können.
- Das Seniorenamt ist für alte Menschen in den Stadtteilen da, damit sie am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können. Besonders, wenn sie wenig Geld haben.

Das müssen wir tun

- Das Sozialamt soll in den Stadtteilen auch anderen Gruppen von Menschen helfen, die weniger teilhaben können.
- Das Jobcenter macht neue Angebote für mehr Teilhabe von arbeitslosen Menschen.
- Es wird Veranstaltungen zu den Themen aus dem Bericht geben. Alle können zu den Veranstaltungen kommen und gemeinsam über die Themen reden. Besonders eingeladen sind Menschen, die wenig teilhaben können.

Handlungsfeld 7: Mehr Teilhabe von Menschen aus anderen Ländern

Das tun wir schon

- Es gibt Sprachkurse für Menschen, die aus anderen Ländern nach Erlangen gekommen sind.
- Das Sozialamt hilft Menschen, die sich im Ehrenamt um geflüchtete Menschen kümmern wollen.
- Kinder aus geflüchteten Familien bekommen Hilfen beim Lernen.
- Das Sozialamt hat für geflüchtete Menschen verschiedene Hilfen: Geld, Sozialhilfen, Beratung, Sprachkurse.

Das müssen wir tun

Geflüchtete Menschen bekommen am besten in ihren Stadtteilen Beratung.

Handlungsfeld 8: Mehr Teilhabe für Menschen, die Pflege brauchen. Mehr Hilfen für Menschen, die pflegen.

Das tun wir schon

- Wer Pflege braucht oder andere pflegt, kann Beratung vom „Pflegestützpunkt Erlangen“ bekommen.
- Die Gruppe „Bündnis Pflege“ ist für Menschen, die in der Pflege von alten oder kranken Menschen arbeiten. Die Gruppe arbeitet mit Beschäftigten vom Sozialreferat an mehr Teilhabe für alte und kranke Menschen.
- Im Internet gibt es die Seite „Pflegeplatzbörse“. Hier kann man nach Pflegeangeboten suchen.
- Der Landkreis Erlangen-Höchstadt und die Stadt Erlangen machen die Konferenz: „Interkommunale Pflegekonferenz der Stadt Erlangen und des Landkreises Erlangen-Höchstadt“. Auf dieser Konferenz reden Fachleute über Themen aus der Pflege.

Das müssen wir tun

- Einrichtungen und Angebote für Pflege und Beratung sollen gut zusammenarbeiten. Daran arbeitet der „Pflegestützpunkt Erlangen“.
- Wer Pflege braucht, soll besser teilhaben können. Für diese Menschen plant das Bündnis Pflege neue Angebote.
- In einigen Familien leben Frauen, die aus anderen Ländern kommen. Diese Frauen pflegen jemanden in der Familie. Diese Frauen sollen gut und fair arbeiten können. Dafür berät der Pflegestützpunkt die Familien.

Handlungsfeld 9: Mehr Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderung

Das tun wir schon

- Das Jobcenter hilft Menschen mit Behinderung, damit sie arbeiten gehen können.
- Das Sozialamt hat eine Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung.

Das müssen wir tun

- Es wird einen Bericht über die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderung geben.
- Dafür brauchen wir verschiedene Stellen, zum Beispiel:
 - das „Büro für Chancengleichheit und Vielfalt der Stadt Erlangen“
 - das Projekt „Kommune inklusiv“
 - Gruppen von Menschen mit Behinderung
 - das Jugendamt
 - der Bezirk Mittelfranken
- Viele Menschen mit Behinderung bekommen eine persönliche Assistenz. Die Assistenz hilft ihnen für mehr Teilhabe. Aber es gibt zu wenig Assistenzen. Darum gibt es nicht genug Hilfe für Teilhabe.

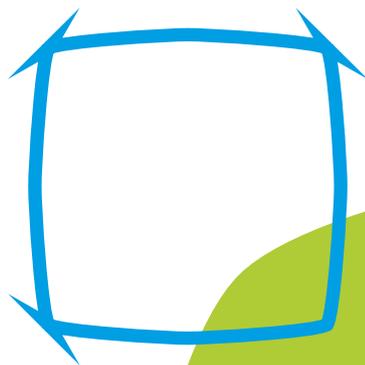
Handlungsfeld 10: Gerechtes Wohnen für alle

Das tun wir schon

- Das Seniorenamt informiert und berät alte Menschen direkt in ihrem Stadtteil. Dazu arbeitet das Seniorenamt mit anderen Stellen zusammen.
- Es gibt Beratung für alte Menschen, die wenig Geld haben oder einsam sind. Die Beratung ist da, wo die Menschen sind: In ihren Stadtteilen oder sogar in ihren Wohnungen.
- Das Sozialamt berät und hilft Menschen ohne Wohnung direkt in den Notunterkünften für diese Menschen.

Das müssen wir tun

- Es soll noch mehr Angebote für Menschen geben, die wenig teilhaben können. Die Angebote sollen in den Stadtteilen sein.
- Dafür prüfen wir überall: Welche Angebote gibt es schon und welche Angebote müssen wir noch machen?
- Die Menschen in den Stadtteilen können Vorschläge für Angebote machen und mitentscheiden.



Herausgeber

Stadt Erlangen
Referat für Jugend, Familie und Soziales
Rathausplatz 1
91052 Erlangen

Gestaltung

Kommunikationsdesign Ulrich Matz
Nürnberg

Einfache Sprache

© Büro für Leichte Sprache, Lebenshilfe für Menschen mit
geistiger Behinderung Bremen e.V., 2023

Bildnachweise

Titel: melitas/iStock; S. 5: Stadt Erlangen; S. 6: FG Trade Latin/iStock;
S. 9: Karl-Hendrik Tittel/iStock; S. 10/11: georgeclerk/iStock; S. 12: DimaBerkut/
iStock; S. 13: manfredxy/iStock; S. 14: AndreyPopov/iStock

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang

Diese Publikation ist auf 100 % Recyclingpapier gedruckt.



erlangen.de/socialmedia